

**Interpellation Bosshard-St.Gallen / Cavelti Häller-Jonschwil / Sulzer-Wil:
«Igel in Not: Was unternimmt der Kanton St.Gallen?»**

Seit Ende der 1990er-Jahre hat die Igelpopulation in der Schweiz stark abgenommen. Auch für den Kanton St.Gallen ist von einer ähnlichen Entwicklung auszugehen. Seit dem Jahr 2022 wird der Igel auf der Roten Liste der Schweiz als «potenziell gefährdet» geführt. Nicht zuletzt aufgrund dieser Entwicklung hat Pro Natura den Igel zum Tier des Jahres 2026 gewählt.

Der Igel zählt zu den bekanntesten und beliebtesten heimischen Wildtieren. Als Insekten- und Kleintierfresser erfüllt er wichtige ökologische Funktionen und ist ein wertvoller Bestandteil unserer Biodiversität. Er ist auf strukturreiche Lebensräume mit ausreichendem Nahrungsangebot angewiesen. Hecken, Ast- und Laubhaufen sowie naturnahe Grünflächen bieten ihm Schutz und Nahrung.

Der Verlust naturnaher Lebensräume, der Rückgang des Insektenbestands, die zunehmende Zerschneidung von Lebensräumen sowie Gefahren im Siedlungsraum, insbesondere durch den nächtlichen Einsatz von Mährobotern, setzen den Igel zunehmend unter Druck. Naturnahe Gärten, Grünanlagen, Friedhöfe und Parks leisten deshalb einen wichtigen Beitrag zum Schutz des Igels.

Verletzte, geschwächte oder kranke Igel sind auf die Hilfe von Freiwilligen und spezialisierten Pflegestationen angewiesen. Im Kanton St.Gallen bestehen derzeit zwei Igelstationen, eine im Walter Zoo in Gossau und eine in Plons in der Gemeinde Mels. Diese leisten einen unverzichtbaren Beitrag zum Schutz dieser Tierart und übernehmen Aufgaben, die ohne ihr Engagement und die Unterstützung durch Spenden kaum bewältigt werden könnten. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob die bestehenden Strukturen und Kapazitäten den heutigen und künftigen Anforderungen genügen.

Wir bitten die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt die Regierung die aktuelle Entwicklung und den Zustand der Igelpopulation im Kanton St.Gallen?
2. Welche Hauptursachen sieht die Regierung für den Rückgang des Igels und welche Herausforderungen ergeben sich daraus für dessen Schutz im Kanton St.Gallen?
3. Welche Massnahmen ergreift die Regierung, um Lebensräume des Igels zu erhalten, aufzuwerten und besser miteinander zu vernetzen? Sieht die Regierung zusätzlichen Handlungsbedarf bei der Förderung naturnaher Lebensräume und der ökologischen Infrastruktur zugunsten des Igels? Falls ja, welche Massnahmen werden geprüft?
4. Wie fördert die Regierung eine igelfreundliche Gestaltung und Pflege von Grünflächen, Gärten, Parks, Friedhöfen und anderen Siedlungsräumen? Wie unterstützt sie die Gemeinden dabei und wie sensibilisiert sie die Bevölkerung für den Igelschutz?
5. Welche Massnahmen ergreift die Regierung, um Gefahren für den Igel im Siedlungsraum, insbesondere durch Mähroboter und andere technische Einrichtungen, zu reduzieren?
6. Erachtet die Regierung einen kantonalen Aktionsplan oder ein spezifisches Förderprogramm für den Igel und andere Arten des Siedlungsraums als sinnvoll? Falls nein, weshalb nicht?
7. Wie beurteilt die Regierung die bestehenden Strukturen zur Pflege verletzter, geschwächter oder kranker Igel und deren Beitrag zum langfristigen Erhalt der Art?»

9. Juni 2026

Bosshard-St.Gallen
Cavelti Häller-Jonschwil
Sulzer-Wil